



Presseschau vom 06.09.2015:

Quellen: *Itar-Tass, Interfax, Ria Novosti, sputniknews, rusvesna.su, voicesevas.ru*, hinzu kommen Informationen der Seiten *dnr-online, Inr-portal, Novorossia, dnr-news, novorosinform u.a.* sowie die offiziellen Seiten der Regierungen der Volksrepubliken *dan-news, lug-info*. Wir beziehen manchmal auch ukrainische Medien, z.B. *BigMir, UNIAN, Ukrinform, KorrespondenT* und die Online-Zeitung *Timer aus Odessa* ein.

Zur besseren Unterscheidung der Herkunft der Meldungen sind *Nachrichtenquellen aus den neuen ostukrainischen Volksrepubliken in Rot (dnr-online, Inr-portal, Novorossia, dan-news, lug-info, dnr-news, novorosinform u.a.)* und *andere ukrainische Quellen in Blau (BigMir, Ukrinform, UNIAN, KorrespondenT und Timer)* gekennzeichnet.

Die Übersetzung russischer Medien erfolgt in schwarzer Farbe.

Vormittags:

Dan-news.info: Die Nacht in der Hauptstadt der Republik verlief ruhig, Kämpfe fanden nicht statt, teilten heute die Leiter der Bezirksverwaltung der Stadt mit.

Dan-news.info: Die Leiter der frontnahen Bezirk der DVR, insbesondere Starobeschewo, Jasinowataja und Nowoasowsk, stellen eine schrittweise Rückkehr von Menschen in die Ortschaften und Dörfer in der Nähe der Kontaktlinie fest, die sie zuvor wegen der Kämpfe verlassen hatten.

„Die Menschen kommen natürlich zurück“, sagte der Leiter des Jasinowataja-Bezirks Jurij Korsar. „Das sind die, die nach Donezk gegangen sind oder in andere Städte, obwohl wir die eine genaue Zahl im Moment noch nicht angeben können“.

Die Leiter des Starobeschewskij- und des Nowoasowskij-Bezirk Iwan Michajlow und Oleg Morgun bestätigten auch die schrittweise Rückkehr von Einwohnern. „Ja, es gibt hier eine positive Dynamik, mit Anfang des Schuljahrs sind in den Ortschaften mehr Einwohner“, sagte Morgun. „Die Menschen haben die Kinder für den Sommer wegen der Beschüsse weggebracht, aber jetzt sehen sie, dass die Lage ruhig ist und kehren zurück, damit die Kinder zu Hause in die Schule gehen können“.

Rusvesna.su: Der Leiter des Kuibyschew-Bezirks von Donezk Iwan Prichodko kommentierte auf unseren Wunsch die jüngsten gesellschaftspolitischen Veränderungen im Land.

„Genossen Panikmacher!

Niemand wird fallengelassen. Das ist offensichtlich.

Alle Kanäle der Hilfslieferungen arbeiten weiterhin einwandfrei. Wir werden weiterhin in alle Beratungen involviert. Ja, nicht immer haben unsere Brüder die Möglichkeit, noch mehr zu helfen, aber das sind die Realitäten des Weltmarktes. Der Ölpreis fällt und Russland jeweilige Umsätze fallen auch. Aber dies bedeutet nicht, dass wir aufgegeben werden.

Dies ist das eine.

Zum anderen möchte ich alle Gegner der Minsker Vereinbarungen mal sehen. Sie leben wahrscheinlich alle in sicheren Gebieten, wo nicht jeden Tag etwas „hinfliegt“? Und wahrscheinlich ist niemand von Ihnen in einem echten Kampf gewesen.

Und ich nehme mir jetzt die Freiheit und sage im Namen der Bewohner meines Heimatbezirks: Jede Minute, jede Stunde und jeder Tag, an dem es still ist- ist ein Glück, das uns Minsk gab. Jedes gerettete Leben ist ein Glück. Sie wissen nicht, wie es ist - in der Nacht nicht schlafen zu können oder im Keller zu schlafen (die Bewohner der sicheren Gebiete sollen bitte nicht beleidigt sein).

Ja, bei Ihnen ist es laut. Aber das ist nur Lärm. Hier an der Frontlinie sind wir in direkter Lebensgefahr.

Deshalb muss Minsk sein. Und alle Fragen müssen am Verhandlungstisch gelöst werden (zumindest gibt es im Moment noch die Möglichkeit).

Das Wesen des Menschen ist so, dass er sich an alles gewöhnt. Auch an das Sterben ringsum. Aber man darf nicht in die durch den Krieg gezeichneten Augen der Kinder sehen. Daran kann man sich nicht gewöhnen. Ich persönlich kann es nicht. Also lassen Sie uns diesen wackeligen Frieden bewahren.

Frieden für alle! Gott steh uns bei!“



http://rusvesna.su/sites/default/files/styles/orign_wm/public/prihodko_1.jpg?itok=FUvd84H5

Dan-news.info: Die Schule des frontnahen Dorfes Styla (24 km vom okkupierten Wolnowacha) im Starobeschewskij-Bezirk der DVR, die aus Sicherheitsgründen geschlossen war, wird schon in der nächsten Woche wieder ihre Arbeit aufnehmen, berichtete der Leiter der Bezirksverwaltung Iwan Michajlow.

„Auf einer Besprechung des Wissenschafts- und Bildungsministeriums der DVR haben wir die Entscheidungen getroffen, dass wir die Schule im Dorf Styla wieder öffnen. Der Unterricht beginnt am Montag, dem 7. September“.

Insgesamt werden in der Schule 63 Kinder lernen. Wenn mehr Einwohner in das Dorf zurückkehren, wird die Zahl der Kinder wachsen.

Lug-info.com: Die ukrainischen Truppen haben in den letzten 24 Stunden zweimal das Regime der Feueinstellung im Verantwortungsbereich der Volksmiliz der LVR verletzt, teilte

das Verteidigungsministerium der Republik mit.

Um 16:42 haben die Kiewer Truppen einen Beschuss mit einem 120mm-Granatwerfer aus Richtung Popasnaja auf das Gebiet von Perwomajsk durchgeführt.

Um 18:35 wurde aus Richtung Bolotenoje im Staniza-Luganskaja-Bezirk mit Panzertechnik auf Nowokiewka im Krasnodoner Bezirk geschossen.

Außerdem haben die ukrainischen Truppen nicht aufgehört zu versuchen, die Armee der LVR zu Kämpfen zu provozieren. So wurden am Abend zwei Provokationen von Seiten der ukrainischen Streitkräfte festgestellt:

Um 21:00 wurden im Bereich des Checkpoints Nr. 42 heftige Explosionen, wahrscheinlich von Artilleriemunition in Richtung von Krymskoje festgestellt.

Um 21:55 wurden im Bereich des Dorfes Sholtoje Schüsse mit Antipanzerwaffen und Maschinengewehren auf das Territorium der Republik festgestellt.

De.sputniknews.com: John Kerry hat Russland vor einer Truppenentsendung nach Syrien gewarnt. Eine Verstärkung der russischen Militärpräsenz würde laut dem US-Außenminister den seit mehr als vier Jahren andauernden Konflikt in dem vorderasiatischen Land noch mehr schüren.

Der amerikanische Spitzendiplomat hat am Samstag den russischen Amtskollegen Sergej Lawrow angerufen, um seine Besorgnis auszusprechen. Wenn Medienberichte über eine mögliche Aufstockung des militärischen Potenzials Russlands in Syrien stimmen würden, „könnte das den Konflikt eskalieren lassen und zu noch mehr zivilen Opfern führen“, sagte Kerry nach Angaben des US-Außenamtes. Auch warnte Kerry vor einer Zunahme der Flüchtlinge aus Syrien.

Zuvor hatte der Kreml die Berichte, laut denen Russland seine Luftwaffe gegen die Terrormiliz Islamischer Staat in Syrien geschickt hat, zurückgewiesen. Präsident Wladimir Putin hatte in dieser Woche einen Militäreinsatz Russlands gegen IS vorerst ausgeschlossen. Auch die schwedische Zeitung Dagens Nyheter bezeichnete die Vermutungen britischer Medien, dass Russland Truppen zur Unterstützung des syrischen Staatschefs Baschar al-Assad geschickt habe, als unbewiesen und unglaubwürdig.

In Syrien dauert seit März 2011 ein Krieg an, der laut UN-Angaben bereits mehr als 200.000 Todesopfer gefordert hat. Die bewaffneten Regierungsgegner wollen mit Waffengewalt Präsident Baschar al-Assad entmachten. Gegen die Regierungsarmee kämpfen auch zahlreiche Terrororganisationen wie Nusra-Front und „Islamischer Staat“. Der Letztere kontrolliert mehrere Gebiete in Syrien sowie im benachbarten Irak und hat bereits Tausende „Ungläubige“ massakriert.

Die IS-Milizen sind mit Panzern, Geschützen und Mörsern bewaffnet, die sie aus Militärlagern im irakischen Mosul gestohlen haben. Eine von den USA geführte internationale Koalition fliegt seit August 2014 Luftangriffe gegen IS-Stellungen in Syrien und im Irak. In Syrien bombardiert die Koalition ohne Zustimmung der dortigen Regierung. Die westlichen Staaten lehnen jede Zusammenarbeit mit der syrischen Armee im Kampf gegen den IS ab und fordern von Präsident Assad einen Rücktritt.

Dan-news.info: Die Nacht verlief in den Städten der DVR, die sich in der Nähe der Kontaktlinie befinden, ruhig, erklärten heute die Leiter der Bezirksverwaltungen.

„Bei uns verlief die Nacht ruhig, es wurden keinerlei Vorkommnisse festgestellt“, teilte die Stadtverwaltung Gorlowkas mit. Eine ruhige Lage herrschte in der letzten Nacht auch in Jasinowataja, Starobeschewo und im Nowoasowskij-Bezirk. „Bei uns ist alle normal, Informationen über Zerstörungen und Opfer gingen nicht ein“, sagte der Leiter des Nowoasowk-Bezirks Oleg Morgun.

Kämpfe gab es auch in Spartak nicht, dass zuvor praktisch täglich von Seiten der ukrainischen Armee beschossen wurde. „Bei uns ist es nicht erst den ersten Tag ruhig, auch in der Nacht war eine ruhige Situation“, teilte die Ortsverwaltung mit.

Nachmittags:

De.sputniknews.com: Der ukrainische Multimilliardär Igor Kolomoiski hat den Gouverneur des Gebiets Odessa, Michail Saakaschwili, als einen „bissigen Hund“ beschimpft und dessen „Einschläferung“ gefordert. Grund für den verbalen Ausrutscher des einflussreichen Oligarchen war Saakaschwilis Vorwurf, rechtswidrig die Preisbildung für Flugtickets zu kontrollieren.

Saakaschwili, einst Präsident des Kaukasus-Staates Georgien, hatte Kolomoiski für „überhöhte“ Ticketpreise verantwortlich gemacht und zudem Regierungschef Arsenij Jazenjuk beschuldigt, im Interesse von Oligarchen zu entscheiden.

Kolomoiski reagierte ungehalten: „Wenn ein Hund ohne Maulkorb jemanden beißt, müssen sowohl der Hund als auch sein Herrchen bestraft werden. Der Hund gehört eingeschläfert“, zitierte ihn der ukrainische Sender TSN. Der Oligarchen drohte Saakaschwili Klage an: „Ich werde vor Gericht meine Ehre verteidigen und einen Schadenersatz fordern.“

Kolomoiski hatte den Umsturz im Februar 2014, bei dem Arsenij Jazenjuk an die Macht gekommen war, unterstützt und wurde kurz danach zum Gouverneur des östlichen Gebiets Dnjepropetrowsk ernannt. Aus eigenen Mitteln finanzierte Kolomoiski mehrere Nationalistenbataillone, die auf der Seite der Regierungsarmee gegen die Aufständischen in Donezk und Lugansk kämpften.

Die Beziehungen zwischen dem Oligarchen und Präsident Petro Poroschenko, selbst Oligarch, spitzten sich zu, nachdem das Parlament im März dieses Jahres Kolomoiskis Einfluss auf die Ölfirma Ukrnafta und den Pipelinebetreiber Ukrtransnafta beschnitten hatte. Nachdem die Regierung als größter Eigner den Kolomoiski-treuen Ukrtransnafta-Chef entlassen hatte, erstürmten bewaffnete Einheiten des Oligarchen das Hauptquartier der Staatsfirma. Daraufhin erteilte Präsident Poroschenko Kolomoiski öffentlich eine „Rüge“. Kurz danach wurden Poroschenkos Konten in Kolomoiskis Privatbank vorübergehend gesperrt. Zudem entließ Poroschenko Kolomoiski als Gouverneur des Gebietes Dnjepropetrowsk.



<http://cdn1.img.de.sputniknews.com/images/30162/26/301622608.jpg>

Dan-news.info: Mitteilungen des stellvertretenden Kommandeurs der Milizen der DVR Eduard Basurin (Zusammenfassung mehrerer Meldungen)

„In den letzten 24 Stunden wurden neun Beschüsse des Territoriums der DVR festgestellt.“

Nach den Worten Basurins verwendete der Gegner Schusswaffen und Granatwerfer der Kaliber 82 und 120mm.

Am intensivsten wurde die hauptstädtische Siedlung Oktjabrskij beschossen, „auf sie haben die ukrainischen Strafruppen aus dem Bezirk Peski achtmal mit Granatwerfern geschossen.“

„Die Aufklärung der DVR hat eine Verlagerung von 10 Haubitzen D-30 des Kalibers 122mm nach Dershinsk (bei Gorlowka) durchgeführt, sie sind zwischen dem Dershinsker Gefängnis Nr. 2 und der Asphaltfabrik, außerdem wurden 10 D-30-Haubitzen des Kalibers 122mm nach Berdjanskoje (grenzt an Schirokino) verlegt“, sagte Basurin.

Außerdem wurden nach den Worten des stellvertretenden Kommandeurs 5 ukrainische Panzer in Pawlopol (5,5 km von der Abgrenzungslinie) entdeckt. „Unter Verwendung von Tarnmaßnahmen“, sagte Basurin.

Die ukrainische Armee verstärkt die Furt durch den Fluss Kalmius 15 km von Schirokino für einen bevorstehenden Angriff.

„Das Kommando der ukrainischen Streitkräfte hat die Pläne zur Vorbereitung seiner Truppen zu Angriffsmaßnahmen nicht gestoppt. So wurde von der Aufklärung der DVR die Tätigkeit von Ingenieurstruppen der ukrainischen Streitkräfte zur Festigung des Bodens einer Furt über den Fluss Kalmius zwischen Pawlopol und Pischtschewik festgestellt. Dies ist 5,5 km von der Kontaktlinie“, teilte er mit.

Basurin unterstrich, dass die ukrainischen Truppen die Minsker Vereinbarung über eine Feuereinstellung ab dem 1. September für „eine Umgruppierung von Truppen und eine Konzentration von Waffen entlang der Abgrenzungslinie nutzen“.

De.sputniknews.com: Zehntausende Menschen haben sich am Sonntag im Zentrum der moldawischen Hauptstadt Chisinau versammelt, um den Rücktritt des seit 2012 regierenden Präsidenten Nicolae Timofti und neue Parlamentswahlen zu fordern.

Die Demonstranten versuchten, ins Gebäude der Generalstaatsanwaltschaft einzudringen, wurden jedoch von den Ordnungskräften zurückgedrängt. Bei den Zusammenstößen gab es nach Angaben der Agentur Interfax Verletzte.

Die Organisatoren sind die Bürgerplattform DA und die Partei „Unser Haus Moldawien“.

Nach ihren Angaben nehmen 100.000 Menschen an der Kundgebung an. Die Polizei spricht von 40.000 Demonstranten. DA hatte bereits im Mai Massenaktionen gegen Korruption veranstaltet.

Abends:

Lug-info.com: Sendung „Stunde des Oberhauptes“ mit dem Oberhaupt der LVR Igor Plotnizkij (Zusammenfassung mehrerer Meldungen)

Igor Plotnizkij hat der Leitung des so genannten „Lugansker Oblast“ vorgeschlagen, im Rahmen der Minsker Vereinbarungen eine Delegation in die LVR zu schicken zur Lösung einer Reihe gemeinsamer Probleme.

„Ich habe (dem Leiter des Koordinationszentrums zum Wiederaufbau der LVR) Drobot den Auftrag gegeben und er hat sich mit (dem Leiter der sogenannten „militärisch-zivilen Verwaltung des Lugansker Oblast“) Tuka in Verbindung gesetzt.

„Wir haben gemeinsame Probleme – Strom, Wasser, Gas. Lassen Sie uns diese im Rahmen der Minsker Vereinbarungen lösen, schicken Sie eine Delegation hierher und wir garantieren zu 100 Prozent Ihre Sicherheit. Setzen wir uns, diskutieren wir, wir werden sehen, wie wir

gemeinsam die Probleme lösen werden. Denn Gas, Strom, Wasser brauchen wir und sie“, erklärte er den Sinn dieser Sache.

Er bemerkte, dass „es bisher von jener Seite keine Antwort gibt“.

„Aber wir hoffen, dass in nächster Zeit irgendeine Antwort eintrifft“, fügte Plotnizkij hinzu. ...

„Ich hoffe sehr, dass bei ihm (Tuka) der Mut und die Vernunft reichen, damit an der Lösung der Probleme, die unsere Territorien betreffen, gemeinsam und fruchtbar gearbeitet werden kann. Wenn sie dazu bereit sind, so werden wir nur froh sein“, sagte das Republikoberhaupt. Spezialisten des Transportministeriums der LVR und Eisenbahner haben ein Projekt für eine Zuglinie Lugansk – Rostow erarbeitet.

„Wir sind bereit das Projekt für eine Zugverbindung Lugansk – Rostow zu starten. Ob es ein Elektrozug oder ein Diesellokomotiv sein wird, ist im Moment schwer zu sagen“, sagte Plotnizkij. Nach den Worten Plotnizkijs ist es die Aufgabe der Behörden der LVR, die Zugverbindung bis zur Grenze sicherzustellen, dort werden dann russische Züge die Reisenden übernehmen.

„Das Transportministerium und die Eisenbahn wird in der nächsten Zeit einen Bericht dazu übergeben. Ich denke, dass wir diese Frage lösen werden.“

„Wir müssen vor allem den Zustand der Gleise prüfen und erfahren, wie weit dies ökonomisch effektiv ist“, sagte Plotnizkij.

Lug-info.com: Die Flakartilleristen der Volksmiliz der LVR haben heute im Rahmen einer geplanten Übung die Abwehr eines Schusses eines möglichen Gegners ausgearbeitet, berichtete der Kommandeur der einzelnen Raketenabwehr-Division Oberstleutnant Witalij Ugrjumow.

Nachdem die Besatzung auf Befehl des Leiters der Übungen ihre Plätze in den Fahrzeugen eingenommen hatten, fuhren die Batterien zum Übungsort, wo die Abwehr eines angenommenen Luftangriffs eines Gegners ausgearbeitet wurde. Außerdem wurden Übungen zur Bestimmung von verminten und mit giftigen Stoffen verseuchten Orten durchgeführt.

Nach den Worten des Divisionskommandeurs sind die meisten Soldaten älter als 30 Jahre und haben bereits Dienst geleistet, darunter auch in der sowjetischen Armee.

„Ich habe Dienst bei Moskau in der Artillerie geleistet, dann habe ich 30 Jahre als Fahrer gearbeitet. In die Miliz bin ich im Dezember 2014 eingetreten und seitdem diene ich in dieser Division. Zuerst war ich Mechaniker und Fahrer, dann Kommandeur eines Fahrzeugs“, erzählte einer der Kommandeure einer Mannschaft.

„Ich gehe davon aus, dass man seine Heimat, sein Haus verteidigen muss, wie dies unsere Großväter und Väter getan haben“, erklärte er.